

4. VII. 1919

Umgestaltung der bürgerlich-demokratischen Partei.

Deutsche Arbeitsgemeinschaft.

Die Parteileitung der bürgerlich-demokratischen Partei sendet uns eine Mitteilung, der wir folgendes entnehmen: Für die Gründung der bürgerlich-demokratischen Partei war der Gedanke maßgebend, die national und sozial empfindenden Bürger und Bürgerinnen der Republik Deutschösterreich in einer einheitlichen Partei zusammenzufassen, deren Ziel es sein sollte, an der staatlichen Vereinigung aller Deutschen und an der Ausgestaltung weitgehender sozialer Reformen mitzuwirken und dem freiheitlichen Mittelstande die ihm gebührende Interessenvertretung sichern zu helfen.

Die Wahlen in die Nationalversammlung und insbesondere in die Wiener Gemeindevertretung haben jedoch den Beweis erbracht, daß dieses Bestreben der bürgerlich-demokratischen Partei leider nicht auf fruchtbaren Boden gefallen ist, sondern es hat sich die überraschende Tatsache eingestellt, daß insbesondere die Mehrheit des jüdischen Teiles der Wählerschaft, dem in der bürgerlich-demokratischen Partei die politische Mitarbeit im breitesten Maße gewährleistet worden war, einerseits durch die Erstarkung der jüdischnationalen Bewegung, andererseits durch ihre Stimmenabgabe für die Sozialdemokraten eine freiheitlich bürgerliche Partei zu unterstützen, überhaupt nicht die Absicht hatte.

Die bürgerlich-demokratische Partei sah sich deshalb veranlaßt, diesen von allen Mitgliedern der Partei klar erkannten Erscheinungen Rechnung zu tragen, um so mehr, als die bisherigen Führer der Partei mit Dr. Franz Klein an der Spitze bald nach den Nationalratswahlen sich von der Leitung der Geschäfte der Partei zurückgezogen hatten.

Die Schwere der Zeit, die alle auf dem großdeutschen Standpunkte Stehenden zum Zusammenschlusse nötigt, zwingt auch die bürgerlich-demokratische Partei, alle andern Parteiabichten zur Seite zu stellen und der großen nationalen Zukunftsfrage, der unentwegten Verfechtung des Anschlusses Deutschösterreichs an das deutsche Mutterland, den Vorrang vor allen andern politischen Fragen einzuräumen.

Die bürgerlich-demokratische Partei plant deshalb den Zusammenschluß aller ehrlich freiheitlichen und nationalen Parteigruppen ganz Deutschösterreichs und hat zu diesem Zwecke ihre frühere Organisation umgestaltet, um unter Wahrung der kulturellen und sozialpolitischen Grundsätze der überwiegenden Mehrheit der Partei als „Deutsche Arbeitsgemeinschaft“ ein Zusammengehen mit der Hauptorganisation der Nationalen, nämlich dem Deutschnationalen Verein für Oesterreich, zu ermöglichen.

Es ist also unrichtig, wenn in einzelnen Pressenachrichten behauptet wird, daß die bürgerlich-demokratische Partei mit den übrigens gar nicht mehr bestehenden Deutschradikalen allein sich zusammengeschlossen habe, sondern der Zusammenschluß erfolgte mit allen im Deutschnationalen Verein inkorporierten Parteigruppen, und es ist die feste Absicht der Partei, auch mit den noch außerhalb stehenden nationalfreiheitlichen Gruppen gleichfalls ein Einvernehmen zu finden.